



INS HERZ GEMEISSELT.

VOM WALLIS IN DIE WELT

Nicht nur hohe Berge, viel Sonne und Feriendestination:
Das Wallis ist auch ein **INDUSTRIEKANTON**.
Berühmte Firmen, Kultprodukte, Hightech in Pharma,
Medizin und Elektronik beliefern die ganze Welt.

Industrie schafft 21 000 Arbeitsplätze

DAS WALLIS – RUND UM DEN ERDBALL

Das Wallis ist Sehnsuchtsort für alle, die Natur, Sonne und Berge lieben. Dabei geht oft vergessen, dass der Kanton auch Arbeitsort, Industriestandort, wichtiger Forschungsplatz und bedeutender Exporteur ist: Das Wallis zieht seine Fäden rund um den Erdball. Oft ist uns allen nicht bewusst, dass wir im Alltag auf Produkte treffen, die hier hergestellt, erfunden oder entwickelt werden. Oder wussten Sie, dass Assugrin aus dem Wallis stammt? Dass der Alleskleber Araldite hier produziert wird? Dass die Gesichtserkennung von Smartphones in Martigny entwickelt wurde?

All das ist nur möglich, weil der Kanton, die Bildungsinstitute und die Vermarktungsorganisation ein Netzwerk aufgebaut haben, das Innovation fördert. So können sich bestehende Unternehmen weiterentwickeln, und so erhalten neue Unterneh-

men ein kreatives und hilfsbereites Umfeld. Ein Umfeld, in dem sich Erfinder- und Unternehmergeist entfalten. Und damit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Wallis die Möglichkeit geben, ihre Fähigkeiten voll auszuspielen. Das Know-how der Mitarbeitenden ist auch einer der Hauptgründe, warum der Weltkonzern Lonza in Visp mehrere hundert neue Biotech-Arbeitsplätze schaffen will.

Der Kanton Wallis will innovatives Unternehmertum langfristig unterstützen, und zwar weit über die reine Wirtschaftsförderung hinaus. Dank unkonventionellen Ideen unserer Vorväter kommen heute Bosch-Sägeblätter aus St. Niklaus und die modernsten Strickmaschinen aus Vionnaz. Wer den Menschen Chancen eröffnet, wird immer belohnt. Im Wallis bekommt man diese Chancen.



Damian Constantin, Direktor Valais/Wallis Promotion

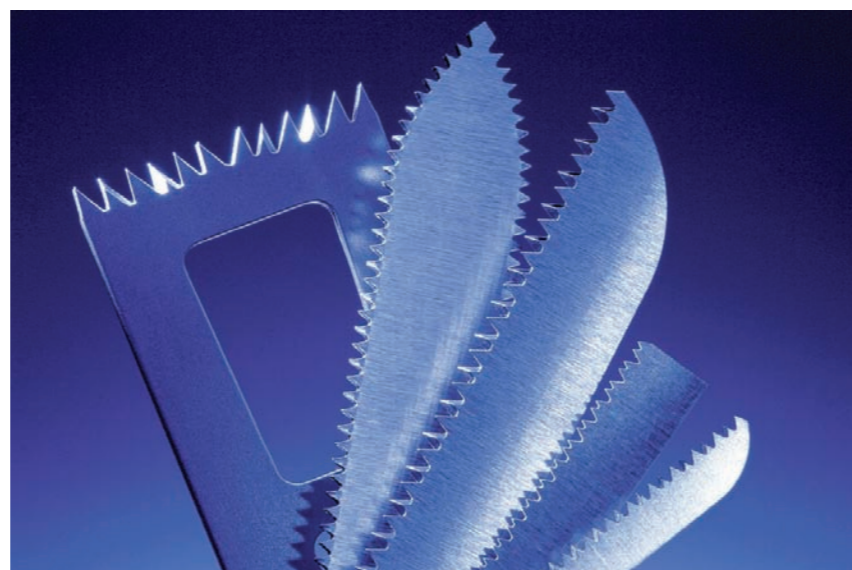
Diese Beilage wurde realisiert von Valais/Wallis Promotion mit Unterstützung des Klubs der Unternehmen Wallis: Aproz Sources Minérales, Axius SA, Bitz & Savoye SA, Felix Bureautique SA, FMV SA, FVS Group, Genossenschaft Migros Wallis, Groupe Mutuel, Les Fondues Wyssmüller®, Lonza AG, Matterhorn Gotthard Bahn, Novelis Switzerland SA, PostAuto Schweiz, Region Wallis, Provins, RegionAlps SA, Texner SA, textocreativ, UBS Switzerland AG, Univerre Pro UVA SA, V + A Zwissig SA, Walliser Kantonalbank

SÄGEBLÄTTER FÜR DIE CHIRURGIE

«Wir haben ein unglaubliches Know-how in der Metallverarbeitung», freut sich Bruno Erzinger, Direktor der Gomina in Niederwald. Seit 44 Jahren werden hier Sägeblätter hergestellt, früher vor allem als Zulieferer für andere Firmen oder für die Schweizer Taschenmesser. Doch um die Jahrtausendwende wurde die Auftragslage schwierig, und Bruno Erzinger suchte eine neue Nische: In der Knochenchirurgie hat er sie gefunden. «Der Bereich Medizin erfordert höchste Präzision, Qualität und

Genauigkeit – das können unsere 31 Mitarbeiter, die zu 90 Prozent aus dem Goms kommen, liefern.» Die Sägeblätter werden in der Schweiz und in Europa verkauft, in der Schweiz sind sie in über 50 Spitälern zu finden. Die Firma ist der grösste ganzjährige Arbeitgeber in der Region und wurde für seine Innovationskraft mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

Gomina Sämtliche Prozessschritte erfolgen im eigenen Haus, ein Sägeblatt wird in zwei Tagen fertiggestellt. www.gomina.ch



BIO-PFLANZEN VON WALLISER BAUERN

Extrakte aus Edelweiss für eine schöne Haut. Das ist nur eine der kosmetischen Cremes, welche die Royal DSM, eine global tätige Firma für Nahrung, Gesundheit und nachhaltigen Lifestyle, in Vouvry entwickelt hat und herstellt. Unter dem Namen Alpaflor® sind eine ganze Reihe Kosmetikprodukte mit Extrakten aus Alpenpflanzen im Angebot. Im zweiten Walliser Standort, in Lalden, werden Zwischenprodukte für die Herstellung von Vitamin A, Vitamin E, Karotinoide und Aromastoffen – das eigentliche Hauptgeschäftsfeld der Firma – produziert. Nachhaltigkeit ist DSM wichtig. «Mit den Walliser Bauern, die uns die Bio-Pflanzen liefern, haben wir lang-

fristige Verträge und fühlen uns als grosse Familie», erklärt François Paul, der die Alpaflor®-Produktion in Vouvry leitet. DSM ist in jeden Schritt involviert und kann so eine vollständige Rückverfolgbarkeit garantieren. Zudem fallen bei Alpaflor® keine chemischen Abfälle an, und der Wasserverbrauch wurde um 40 Prozent reduziert. Noch ist das Team in Vouvry klein, aber es soll wachsen. In Lalden beschäftigt DSM in drei Werken 160 Angestellte. Die beiden Walliser Betriebe sind wichtiger Teil des Konzerns.

Royal DSM Die holländische Firma beliefert Produzenten von Markenprodukten. www.dsm.com



KULTIGER SÜSSSTOFF

«Mit Assugrin, bitte!» Wer es geschafft hat, dass der Markenname die eigentliche Bezeichnung des Produkts ersetzt, hat Kultstatus erreicht. Der Sanaro SA in Vouvry (produziert für Hermes) ist dies mit der Marke Assugrin gelungen. Gegründet wurde die Firma 1943 von Charles Wunderlin, der neben Süsstoffen auf Saccharinbasis auch Brausepulver und Süsstigkeiten herstellte. Heute gehört das im englischsprachigen Raum bekannte Hermesetas dazu, und mit dem Aufkommen von Stevia hat sich Sanaro auch bei diesem Süsstoff an die Spitze gesetzt. Seit 2017 produziert die Sanaro SA auch Nahrungsergänzungsmittel.

Die Kompetenzen der Firma mit rund 100 Angestellten liegen in der Tablettierung. Wie Direktor Boris Jud erklärt, hätten sie einmaliges Know-how im Pressen und in der Oberflächenbehandlung. «Damit stellen wir sicher, dass beispielsweise die Nahrungsergänzungsmittel besser geschluckt werden können.» Die Sanaro produziert die in Deutschland bekannte Marke taxofit und entwickelt und positioniert sich nun auch als Produzent für andere Marken. «Das ist ein Wachstumsmarkt», so Jud.

Sanaro SA Gehört zur Schweizer Klosterfrau Healthcare Gruppe. www.sanaro.ch





Prozess-
kontrolle Eine
Operatorin
entnimmt bei
einem Zirkula-
tionsmittel
eine Probe.
In der Biotech
sind laufende
Proben Pflicht.

Ein **BIOTECHNOLOGIE-ZENTRUM** von Weltformat
in Visp: Die Lonza wird hier für ihre Kunden Medikamente
von der Forschung bis zur Herstellung produzieren. So sollen
mehrere hundert neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

«Lonza hatte eine
grosse Anziehungs-
kraft auf mich. Ich fühlte
mich privat und
beruflich direkt wie
zu Hause.»

**Linda
Schatzmann**
Scientist
USP Deve-
lopment,
Schweizerin
und Finnin.

Ein Leuchtturmprojekt
mit internationaler Aus-
strahlung», nennt es Jörg
Solèr, der Standortleiter
der Lonza in Visp. Mit Ibex™
Solutions, einem neuen Projekt
der Pharma- und Biotechdivision
von Lonza, wird ein auf die heu-
tigen Bedürfnisse der Kunden
angepasster Biopark realisiert.
Denn: Pharmafirmen sind damit
konfrontiert, dass der Weg bis zur
Markteinführung eines neuen
Medikamentes komplex und un-
gewiss ist.

Hier will Ibex™ Solutions in
die Bresche springen: Sie über-
nimmt für die Kunden den stei-
nigen Weg von der Wirkstoffent-
wicklung bis zur Arzneimittel-
herstellung. Kombiniert an einem
Standort, ergibt das ein innova-
tives Konzept, das den Kunden
Zeitgewinn, Flexibilität, Einfach-
heit und Risikominderung bringt.

«**Unser Biopark** wird zu den
weltweit innovativsten und mo-
dernsten Anlagen in diesem Be-
reich gehören», betont Jörg Solèr.
«Lonza und im Speziellen der
Standort Visp zeichnen sich seit
über 120 Jahren immer dadurch
aus, dass sie sich stets neu erfin-
den. Innovation als Tradition so-
zusagen. Der Biopark ist der
nächste grosse Schritt in eine ▶

VISP IST WELTS PITZE

«Mit Ibex™ arbeiten wir an einem Projekt mit Weltformat. Weltklasse ist jedoch auch die einzigartige Natur im Wallis.»

Stefan Dullens
Head of Upstream Mammalian Cell Culture, Ibex™, Holländer.



Steril-Box
Bei der biotechnologischen Produktion ist es sehr wichtig, die Produkte vor menschlicher Verunreinigung zu schützen.

► erfolgreiche Zukunft.» Deshalb auch der Name Ibex – Englisch und Lateinisch für Steinbock: «Wir suchten einen Namen, der für das Wallis steht, aber auch zum Angebot passt – der Steinbock ist innovativ, flexibel und lebt im Einklang mit seiner Umgebung. Er geht Risiken ein, sieht Chancen und hat sich, wie die Lonza, im Lauf der Zeit an seine Umgebung angepasst.»

Fünf neue Gebäude sind geplant. Zwei davon befinden sich bereits im Bau. Gemeinsam mit dem französischen Pharmakonzern Sanofi wird eine Produktionsanlage erstellt, in die 290 Millionen Franken investiert und wo 200 neue Stellen geschaffen werden. Im zweiten Gebäude werden Ibex™ Design und Ibex™ Develop Platz finden. Sie decken die frühen Phasen eines Produkts ab. 400 Millionen Franken wer-



«Das Beste aus zwei Welten»
Jörg Solèr, Standortleiter Lonza Visp, über Hightech-Jobs im Wallis.

den allein in den Innenausbau investiert, und auch dort sollen der-einst mehrere hundert Menschen arbeiten. Der Produktionsstart ist für 2020 geplant. Das Baukonzept sieht vor, dass jeweils ein Gebäudeflügel im Voraus bereitgestellt und der Ausbau beim Vorliegen von Verträgen realisiert wird. Das schafft für Kunden Zeitgewinn.

Dass Visp als Standort für Ibex™ ausgewählt wurde, war nicht selbstverständlich. «Wir mussten uns gegen andere Lonza-Standorte auf der ganzen Welt durchsetzen», so Solèr. Die hohe Qualität, die 30-jährige Erfahrung im Bereich Biotech, die Liefertreue und die hoch qualifizierten und zuverlässigen Mitarbeitenden gaben schliesslich den Ausschlag. Zwar muss die Lonza wie alle Firmen um die besten Talente kämpfen, aber sie hat am Standort Visp einen grossen

Vorteil: «Das Beste aus zwei Welten» lautet das Motto, oder anders gesagt – da arbeiten, wo andere Ferien machen. «Viele kommen und sagen, sie möchten so zwei, drei Jahre hier verbringen, und dann bleiben sie hängen, weil sie sich so wohlfühlen», weiss Pressesprecher Michael Gsponer. Auch dem Standortleiter Jörg Solèr ging es schliesslich so: Der Bündner ist vor 18 Jahren zum Werk in Visp gestossen.

Der Biopark erfordert eine weitere Transformation der Lonza in Visp: Was mit einem Karbid-Werk begonnen hatte, über Jahre Energieproduzent und der grösste Düngelieferant war, wird nun ein Hightech-Zentrum. «Wir haben Erfahrung mit Veränderungen», konstatiert Solèr. Markenzeichen und Konstante seien aber die Zuverlässigkeit. Diese Stärke werde auch weiter gepflegt.

«Meine Familie ist glücklich hier. Die Schweiz hat ein sehr gutes Schulsystem, und es gibt viele Sportmöglichkeiten.»

Torsten Schmidt
Head of Ibex™ Operations, stammt aus Deutschland.



Geschützt Die Operatoren müssen sich vor Betreten der Reinnräume in mehreren Schleusen umziehen.



Unzählige Schritte
Eine Sterilapparatur zur Probeentnahme.



Für die Region Oberwallis ist Lonza der wichtigste Wirtschaftsfaktor. «Wir sind der Motor der Region. Allein die Löhne der Mitarbeitenden entsprechen 300 Millionen Franken im Jahr», so der Werksleiter. «Das ist in etwa die Höhe des Umsatzes aller Walliser Bergbahnen», macht Solèr einen Vergleich. Gemeinsam mit den 50 Millionen Rentenzahlungen bedeutet das, dass die Lonza pro Tag fast eine Million Franken Löhne und Renten ausbezahlt. Dazu kommen rund 60 Millionen Aufträge an Drittfirmen.

Jörg Solèr ist zuversichtlich, was die Zukunft angeht. «Eine Vision wird nun Realität», freut er sich. Auch wenn die Herausforderungen nie enden. So werden in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer pensioniert. «Das müssen wir auffangen.» Er ist überzeugt, dass sich der Standort Visp weiter als attraktiver und interessanter Arbeitgeber bewähren kann. «Die Region mit ihrem einmaligen Lebensraum und der Lebensqualität im Wallis hilft uns dabei.» ●

CHEMIE UND BIOTECH

Das Wallis ist nach Basel grösster Standort der Biotech-Industrie. Vor allem dank der verfügbaren und günstigen Energie aus Wasserkraft sind seit dem 20. Jahrhundert viele Unternehmen aus der Pharma- und Chemiebranche hierhergezogen. Das schuf das Umfeld für die Stärke des Wallis in der Biotechnologie. Die Excellgene in Monthey etwa betreibt für Kunden Biotech-Forschung und ist zurzeit in ein internationales Forschungsprogramm eingebunden, das nach einer Ebola-Impfung sucht. Curio Biotech in Visp will die In-vitro-Methoden weiterentwickeln, um Tierversuche zu vermeiden. In den Innovationszentren von Bio-Ark in Visp und Monthey (siehe auch «Mut zur Innovation») wird an neuen Produkten geforscht, und es werden auch neue Firmen gegründet.

BioArk Die Stiftung BioArk in Monthey fördert die Biotechnologie. www.bioark.ch

Made im Wallis – für den Alltag

UNERWARTET Wer fragt sich schon, woher die Karosserie des Autos kommt, dank welcher Maschine die Zahnpastatube entstand und wer die Kaffeemaschine im Grandhotel erfunden hat. Der Blick dahinter zeigt: Das Wallis beliefert die Welt!

Alu

Sowohl Novelis als auch Constellium stammen von Alusuisse ab. Das Wallis ist der grösste Forschungs- und Produktionsstandort der Aluminiumindustrie in der Schweiz.



ALU AUS SIERRE FÜR UNSERE AUTOS

Die Karosserien grosser Automarken wie Range Rover, Jaguar, Audi, Alfa Romeo, Maserati, BMW, Mercedes und anderen haben eines gemeinsam: Sie stammen mehrheitlich aus der Aluminiumfabrik Novelis in Sierre. «Wir sind spezialisiert im Giessen und Walzen von Aluminiumbändern, vor allem für die Autoindustrie», erklärt Bertrand Carrupt, Business Service Manager von Novelis, die aus der ehemaligen Alusuisse entstanden ist.

Heute Teil eines weltweiten Konzerns mit Sitz in Atlanta USA, ist der Walliser Standort unbestritten: «Seit 110 Jahren sind wir mit unseren Vorgängerfirmen hier domiziliert. Das hat ein immenses Know-how geschaffen, und unsere Belegschaft gehört zu den Besten der Welt.» **Der Konzern Novelis** ist der weltweit grösste Recycler von Aluminium, das Werk in Sierre der grösste Aluverarbeiter der Schweiz. 57 Prozent des hier verarbeiteten Materials

stammt aus Recycling und wird zu 95 Prozent mit dem Zug angeliefert. 550 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und 20 Angestellte von Partnerfirmen arbeiten auf dem Areal in Sierre. «Für die nächsten drei Jahre planen wir Investitionen von zehn bis 15 Millionen Franken, um wettbewerbsfähig zu bleiben», stellt Carrupt in Aussicht.

Novelis In Sierre befindet sich auch das europäische Forschungs- und Entwicklungszentrum. www.novelis.com



SO GUT WIE VOM PROFI-BARISTA

In internationalen Marktstudien wird der Kaffeemaschinenhersteller Eversys zu den globalen Schlüssel-firmen gezählt. Die von Jean-Paul In-Albon und Robert Bircher 2009 gegründete Firma in Ardon hat sämtliche Handgriffe und Kenntnisse eines professionellen Barista genau analysiert und in einem neuartigen technischen Konzept abgebildet. So entstand eBarista.

Alle Eversys-Kaffeemaschinen sind Marktführer im Bereich Platzbedarf pro Tassenleistung. Je nach Modell

beanspruchen sie nur zwischen 28 und 84 Zentimeter Breite. Die Tassenleistung liegt dann zwischen 175 bis 525 Tassen pro Stunde. Speziell ist die umgekehrte vertikale Extraktion, die im Resultat einer traditionellen Espressomaschine entspricht. Seit Kurzem sind die international erfolgreichen Vollautomaten auch in der Schweiz erhältlich.

Eversys Die Vollautomaten kommen in Gastronomie und Hotellerie zum Einsatz. www.eversys.com

DIE TUBENMACHER

Heute schon eine Zahnpastatube in der Hand gehabt? Dann wurde sie höchstwahrscheinlich auf einer Maschine der AISA Automation Industrielle SA in Vouvry hergestellt. Das Unternehmen mit 210 Angestellten beliefert Firmen wie Colgate-Palmolive, Procter & Gamble usw. 50 Prozent der weltweiten Tubenproduktion und 40 Prozent der mit kosmetischem Inhalt gefüllten Tuben stammen aus Walliser Maschinen. Der Weltmarktführer setzt auf Innovation: «Wir ha-

ben bereits Maschinen mit künstlicher Intelligenz am Markt und entwickeln Technologien, um weniger Material zu verbrauchen und Ausgangsstoffe aus erneuerbaren Ressourcen zu verwenden», so Generaldirektor Hugues-Vincent Roy. Die Kunden schätzten, dass auf AISA-Maschinen unterschiedliche Tuben für verschiedene Produkte hergestellt werden können.

AISA Die Maschinen werden zu 100 Prozent im Wallis hergestellt. www.aisa.com

WUSTEN SIE ... ?

... dass die berühmte Achterbahn **Silver Star** im Europa-Park von der Firma **Bolliger & Mabillard** in Monthey gebaut wurde? Die Silver Star ist eine der höchsten Bahnen Europas. ... dass der Metallic-Lack am Auto von der **Eckart Suisse AG** in Vétroz stammen könnte, dem weltweit führenden Hersteller von Metallpigmenten? ... dass in der Raumfahrt und im Bau von Eisenbahnen Aluminiumprodukte von **Constellium** mit 700 Mitarbeitern in Sierre, Chippis und Steg verwendet werden?

Infos www.wallis.ch/industrie



FÜR JEDEN HEIM- UND HANDWERKER

Vor über 70 Jahren kämpfte die Gemeinde St. Niklaus oberhalb von Visp gegen den wirtschaftlichen Niedergang: Durch die direkte Bahnverbindung nach Zermatt mussten die Touristen nicht mehr in St. Niklaus übernachten, das Grandhotel stand leer. Der Gemeindepräsident nahm die Dinge in die Hand und stellte der solothurnischen Firma Scintilla das Hotel als Fabrik zur Verfügung. Heute gehört Scintilla mit Hauptsitz in Solothurn und dem Werk in St. Niklaus

zum Geschäftsbereich Power Tools der Bosch-Gruppe. Im Wallis stellen 660 Mitarbeitende hochstehende Säbelsägeblätter, Stichsägeblätter, Zubehör für oszillierende Geräte sowie Messer für Gartengeräte her. Bei den drei erstgenannten Produkten ist die Fertigungsstätte in St. Niklaus dank ihrem speziellen Technik- und Fertigungs-Know-how weltweit führend.

Scintilla Jeder Hand- und Heimwerker kennt die Produkte. www.scintilla.ch

1

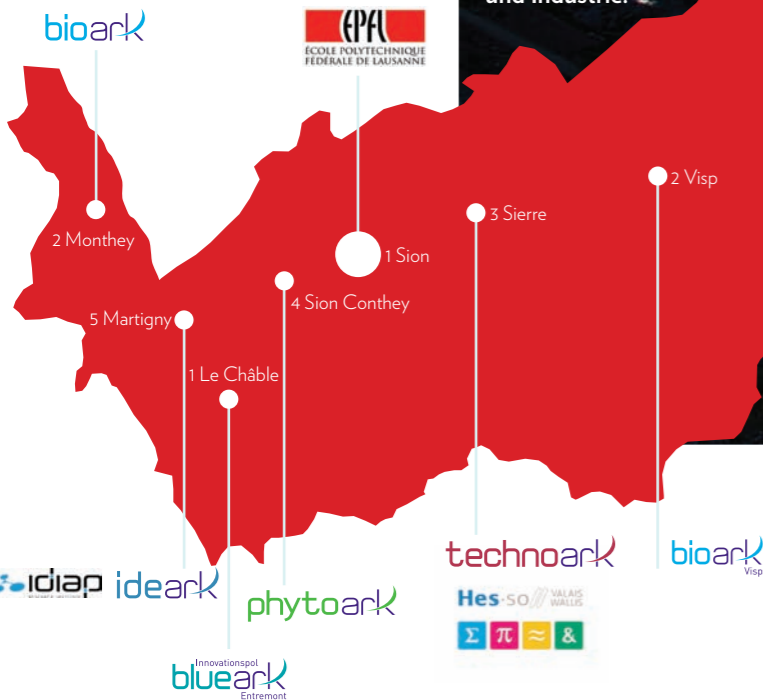
Energypolis Sion

Kompetenzzentrum von EPFL, Fachhochschule HES-SO und The Ark. Hier wird Grundlagenforschung mit angewandter Forschung verbunden und in die Entwicklung und Vermarktung von Produkten überführt. BlueArk Entremont ist deren «Freiluftlabor». Aus Energypolis entstanden ist die Firma **GRZ Technologies**. Sie hat sich spezialisiert auf Energiespeicherung – eine der wichtigsten Herausforderungen einer umweltfreundlichen Energiezukunft. Anstatt als Gas unter hohem Druck wird Wasserstoff in einer Art Metallschwamm gespeichert. Das ist sicherer, effizienter und platzsparend. www.energypolis.ch



Energie
Die Staumauern, hier beim Grésivaudan, sind Meisterwerke der Baukunst des letzten Jahrhunderts. Um auch in Zukunft an der Spitze zu sein, fördert das Wallis mit dem Kompetenzzentrum Energypolis Technologien für die Energiezukunft.

Förderung
Das regionale Innovationssystem Wallis vereint das Beste aus Hochschulen, Start-ups, KMU und Industrie.



WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG Nicht einfach nur neue Unternehmen ansiedeln, sondern forschen, ausbilden, bestehende Firmen mit der Wissenschaft zusammenbringen und Start-ups fördern. Neben dem Kanton und Valais/Wallis Promotion ist die Stiftung für Innovation, The Ark, Kern des Systems.

MUT ZUR INNOVATION



Altes Wissen neu genutzt
Im PhytoArk sind die Pflanzen die Stars. Hier wird an neuen Wirkstoffen geforscht.

Sieben Standorte, verteilt auf den ganzen Kanton Wallis, jeder spezialisiert in einer der Schlüsseltechnologien Informations- und Kommunikationswissenschaften, Life Sciences sowie Energie und Umwelt. 2004 vom Kanton Wallis gegründet, stärkt die Stiftung The Ark die Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit

sowie Diversifizierung der Walliser Wirtschaft. «The Ark unterstützt innovative Projekte und bildet zusammen mit den Technologieparks ein regionales Innovationssystem, das seit 15 Jahren zuverlässig gute Resultate liefert», sagt Cédric Luisier, Pressesprecher von The Ark.

Unterstützt werden nicht nur Jungunternehmen, sondern auch bereits ansässige kleine und mitt-

ler Unternehmen (KMU). Durch Innovationsprojekte von The Ark bekommen diese Zugang zu fehlenden externen Kompetenzen. Neue Unternehmen werden in der Start-up-Phase professionell unterstützt, insbesondere an den Standorten, welche geeignete «Inkubationsbereiche» zur Verfügung stellen. Der «Accelerator» wiederum wirkt wie ein Beschleuniger, um Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung schneller in neue marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu überführen.

Damit wird eine Brücke zwischen Wissenschaft und Markt wie auch zwischen akademischem Bereich und Geschäftswelt gebildet. «Unser Ziel ist, in spezifischen Nischen führend zu sein, aber eben auch die ganze Wertschöpfungskette zu bedienen», erklärt Misaël Ecoeur, Leiter der Kontaktstelle von Business Valais, der kantonalen Wirtschaftsför-

3

TechnoArk Sierre

Im TechnoArk werden neue Geschäftspotenziale im Zusammenhang mit Informations- und Kommunikationstechnologien entwickelt, speziell im Bereich des Internets der Dinge.

Groupe T2i entwickelt Software und IT-Lösungen vor allem für öffentliche Verwaltungen.

Logival ist einer der führenden Anbieter in Sachen Software für private Arztpraxen. **In-Terra** bietet integrierte digitale Lösungen für grosse Bau- und Infrastrukturprojekte an.

Adventures-Mat ist ein Lern- und Spielteppich für Kinder, kombiniert mit Augmented Reality und einer Smartphone-App. www.technoark.ch

4

PhytoArk Sion Conthey

Innovation durch Alpenpflanzen Hier wird altes Wissen über Pflanzen und deren Wirkung mit neusten Forschungsergebnissen verbunden. PhytoArk ist am Agrarforschungsstandort Agroscope domiziliert. Über **60 Prozent** der in der Schweiz geernteten **Gewürz- und Heilpflanzen** kommen aus dem Wallis.

Pharmalp produziert probiotische Nahrungsergänzungsmittel und Produkte aus Alpenpflanzen wie Pastilles des Alpes. **Tauderma** verarbeitet Extrakte aus Bio-Pflanzen für die Kosmetikindustrie.

Valmont ist eine Schweizer Luxus-Kosmetikmarke und forscht unter anderem hier. www.phytoark.ch

5

IdeArk Martigny

Der Standort IdeArk ist auf multimodale Interaktion zwischen Menschen und Maschinen spezialisiert. Hier befindet sich auch das **Idiap**, ein Forschungsinstitut für künstliche Intelligenz (KI). Mit KI will zum Beispiel das Unternehmen **Vima Tools** menschliches Verhalten verstehen und automatisch Prozesse und Interaktionen mit Kunden verbessern. **Katia** setzt Algorithmen ein, um Telefonspam automatisch zu erkennen und zu unterbinden. Grosse Telekom-Anbieter sind Kunden. **Eyeware** kann mithilfe von Kameras und seiner Software den Blick eines Menschen nachverfolgen. Querschnittgelähmte können so mit den Augen Geräte bedienen. www.ideark.ch

2

BioArk Monthey und Visp

In den beiden BioArk ist auch die **Berufsbildung** mit eingebaut. Jährlich werden mehrere hundert **Laborantinnen und Laboranten** für die Pharmaindustrie und Biotechnologie ausgebildet. Forschende Firmen in Visp und Monthey sind: **Swiss Biotech Center** arbeitet an der Früherkennung von Krankheiten und innovativen Biomedikamenten. **IHMA Europe** entwickelt Medikamente gegen Infektionskrankheiten. **Augurix** hat sich auf Glutenunverträglichkeit spezialisiert und diagnostiziert mit einem Schnelltest den verantwortlichen Gendefekt.

Medirio ist Spezialist in der Insulindosierung für Diabetiker. www.bioark.ch, www.bioarkvisp.ch

derung. Konkret heisst das: Der Kanton stellt sicher, dass von der Grundlagenforschung über die angewandte Forschung bis zur Entwicklung neuer Produkte und der wirtschaftlichen Prosperität des Kantons alles abgedeckt wird.

Ein Beispiel, wie das funktioniert, ist Energypolis in Sion. Das Wallis ist ein Energiekanton und will das auch bleiben. Der Kanton suchte die Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne EPFL, um hier die entsprechende Grundlagenforschung anzusiedeln. Zehn Laboratorien und 213 Mitarbeitende aus 43 Nationen bilden heute die Forschungsgruppe. Die so gefundenen neuen Erkenntnisse können in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westschweiz HES-SO weiterbearbeitet werden, die auf angewandte Forschung spezialisiert ist. Parallel tritt die Stiftung The Ark mit ihren Angeboten in

Aktion. Die Resultate der Bemühungen können sich sehen lassen: Im letzten Jahr wurden an 90 Projekten verschiedener Unternehmen gearbeitet. 35 Start-ups profitierten von Hilfestellung und Förderung, und 55 KMU wurden mit Innovationsprojekten unterstützt. Gesamthaft wurden rund sieben Millionen Franken der Stiftung The Ark investiert. Finanzielle Unterstützung erhalten Innovationsprojekte auch von Business Valais.

Für Cédric Luisier von The Ark besonders erfreulich: «62 Prozent der Gründer von Start-ups kamen von ausserhalb des Wallis, ein Drittel davon aus dem Ausland. Wir sind ein attraktiver Forschungs- und Wirtschaftsstandort, ziehen Talente an. Das ist für eine gesunde und zukunftsreiche Wirtschaft entscheidend.»

Zurzeit arbeiten an den verschiedenen Standorten von The Ark mehr als 120 Unternehmen.

Wie innovativ das Wallis ist, zeigen folgende Beispiele: Gilles Florey und Yann Rodriguez arbeiteten während ihres Studiums an Fachhochschule und Idiap an einer Gesichtserkennung und gründeten **KeyLemon**, dessen Lösungen heute für die Identifikation von Personen oder zum Beispiel das Entsperren von Geräten wie Smartphones zum Einsatz kommen. David Imseng seinerseits gründete **Recapp IT** und entwickelt eine Spracherkennungstechnik, auch für Schweizer Dialekte. Zusammen liefern die beiden Firmen die Technologie für die Sprachsteuerung der TV Box 2.0 von Swisscom.

David Crettenand, Gründer von **RedElec**, ersetzt die umweltschädliche Chemie für das Färben von Jeans durch Elektrizität. Daraus entstand **Sedo Engineering**, welche die entsprechenden Maschinen herstellt und weltweit an Denim-Hersteller verkauft. ●

Innovation und Know-how für die Welt



GESCHÄFT MIT SPRENGKRAFT

Der Bau des Simplontunnels stand am Anfang der Société Suisse des Explosifs SSE in Gamsen bei Brig, die seit 124 Jahren zivile Sprengstoffe herstellt. Daniel Antille, Delegierter des Verwaltungsrates, ist fasziniert vom Geschäft: «Davon, dass wir die hochexplosiven Stoffe unter Kontrolle haben», erklärt er. Für jedes Projekt wird der passende Sprengstoff hergestellt, in richtiger Menge und passend verpackt. So muss Sprengstoff für Lawinsprengung Kälte aushalten, während derjenige für grosse Infrastrukturprojekte wie die Neat-Tunnel andere Voraussetzungen erfüllen muss. Wie spezialisiert die Walliser sind, zeigt, dass sie die Spreng-

schnur für die Ariane-Rakete liefern: Die ist dafür verantwortlich, dass die Kapsel sich öffnet und den Satelliten störungsfrei ins All entlässt. Heute ist die Firma durch den Zukauf von Konkurrenten in Deutschland, Nord- und Osteuropa aktiv, und auch die Feuerwerksfabrik Hamberger gehört zu ihrem Portfolio. Seit 1995 entwickelt die SSE unter der Tochter Valsynthese Feinchemikalien für die Chemie- und Pharmaindustrie. «Dies ist ein Zukunftsmarkt, und damit sichern wir die über 100 Arbeitsplätze im Wallis», so Antille.

SSE Gruppe SSE macht einen Umsatz von ca. 120 Mio. Franken. www.sse-group.com

WASSERKRAFT Seit dem 20. Jahrhundert hat das Wallis vor allem dank der Energie aus Wasserkraft viele Firmen angezogen, die selber einen hohen Energiebedarf haben. Die Pioniere von damals sind heute vielfach internationale Konzerne, die aber ihren Standort verteidigen konnten.

WUSTEN SIE ... ?

- ... dass die **Soprod** in Sion komplette Uhrwerke und Systeme für Smart Watches herstellt (unter anderem für Breitling)?
- ... dass **Microprecision Electronics** in Vouvry die Satelliten, die den Jupiter umkreisen, mit Widerständen ausgerüstet hat?
- ... dass **Valprecision** in Chalais Teile fertigt, die auf den Mikrometer genau sind und bis zu vier Tonnen wiegen können?
- ... dass die **Stenheim** in Vétroz Lautsprecherboxen aus Aluminium herstellt und fürs Montreux Jazz Festival eine Sonderedition entwarf?

Infos www.wallis.ch/industrie

STRICK FÜR MODE UND MEDIZIN

Der Gemeindepräsident von Vionnaz im Unterwallis fällt 1963 einen mutigen Entscheid: Er wollte Arbeitsplätze ins Dorf holen und baute dem französischen Strickmaschinenhersteller Steiger eine Fabrik, die dieser mieten konnte. Eine Erfolgsgeschichte! Die Firma erfand die erste elektronische Strickmaschine der Welt, die erste Maschine mit motorisierter Fadenführung, revolutionäre Stricknadeln und ist nun mit der ersten 3-D-Strickmaschine auf dem Markt. «Damit wollen wir die Strickindustrie in Europa wieder wettbewerbsfähig machen, denn die

Teile werden von der Maschine zusammengesetzt. Das spart bei jedem Pullover 20 Minuten Handarbeit», erklärt CEO Pierre-Yves Bonvin. Steiger hat auch Hightech-Maschinen für die Medizin am Markt, etwa für Ganzkörperanzüge von Verbrennungsoferten: Per Scan werden die Daten der Patienten an die Maschine übertragen, und in 48 Stunden ist der Anzug produziert. Steiger beschäftigt insgesamt 100 Angestellte.

Steiger Participations Neben Vionnaz beliefert ein zweites Werk in China den Asienmarkt. www.steiger-textil.ch



Export

1 von 2 Franken verdient das Wallis im Ausland. Viele Firmen gehören heute zu grossen Konzernen, konnten aber mit Hightech-Produkten den Standort Wallis sichern.

ERFOLGSKLEBER

Die Geschichte einer Firma zurückzuverfolgen, ist manchmal gar nicht so einfach: So wurde der weltweit bekannte und superstarke Klebstoff Araldite einst von Ciba erfunden. Er wechselte dann zu Clariant und gehört heute zum internationalen Konzern Huntsman. Bereits 1946 erstmals in der Schweiz auf den Markt gekommen, bekam Araldite 1982 Weltruhm mit einer Werbekampagne, als ein Auto mit Araldite an eine Plakatwand geklebt wurde, um die Haftfestigkeit zu beweisen. Heute kennt auch in China jeder den Superkleber. Geblieben ist der Standort Monthey im Unterwallis. Und dort

hat man die Expertise für Kleber der Extraklasse: Ein grosser Teil der in Boeing- und Airbus-Flugzeugen verbauten Epoxidharze – mehrere Tonnen pro Flugzeug – kommt aus dem Wallis. Die Abteilung Advanced Materials stellt auch chemische Produkte für die Raumfahrt, die Automobilindustrie, das Bauwesen und Medizin und Sport her.

Huntsman Das Werk Monthey ist Teil der texanischen Gruppe. www.huntsman.com



DIE PROMOTOREN DER SONNE

Jung und mutig seien sie gewesen, als sie 2011 mit vier Mitstreitern die Firma gegründet haben, meint Fränzi Zurbriggen, seit Anfang Jahr CEO der Winsun AG in Steg-Hohtenn. Sie wollten nicht nur Fotovoltaik fördern, sondern umweltfreundliche Lösungen zu Energieerzeugung und -verbrauch anbieten. Heute ist Winsun in der ganzen Schweiz

vertreten, beschäftigt 80 Mitarbeitende und ist spezialisiert auf die Planung von intelligenten Häusern und Systemen.

«**Die Energiewende** ist möglich, wenn alle Akteure mitmachen», ist die Gebäudetechnikplanerin überzeugt. Um zu sensibilisieren, hat Winsun auf der Website einen Stromrechner aufgeschaltet, der mit wenigen Angaben die Vorteile von Son-

nenenergie errechnet. Während die Installationen beim Kunden von Angestellten und Partnern vor Ort erledigt werden, erfolgt die Planung der «smart homes» im Wallis in der Zentrale. «Unser Know-how erlaubt, das Maximum aus Energie rauszuholen.»

Winsun AG Die einzige Tesla-Ladestation im Oberwallis befindet sich beim Winsun-Hauptsitz in Steg-Hohtenn. www.winsun.ch



«Wir sind offen für Talente aus nah und fern»

Innovation als Säule der wirtschaftlichen Entwicklung: Der Walliser Regierungsrat **CHRISTOPHE DARBELLAY** setzt auf enge Vernetzung von Wirtschaft, Bildung und Forschung. «Wir brauchen Produkte mit hoher Wertschöpfung.»

Die Industrie schafft im Wallis 21000 Arbeitsplätze. Wie hilft die Politik der Wirtschaft?

Der Kanton fördert Innovation und Unternehmergeist und verstärkt den Austausch zwischen Wirtschaft und Hochschulen. Wir schaffen günstige Rahmenbedingungen für Start-ups, insbesondere in den zukunftsträchtigen Bereichen. Unternehmen mit grossem Entwicklungspotenzial sollen auf uns zählen können. Der Kanton verstärkt auch den Kampf gegen unlauteren Wettbewerb, senkt administrative Hürden, flexibilisiert Regelungen und optimiert Mobilitäts- und Kommunikationsinfrastrukturen.

Wie positioniert sich das Wallis als Wirtschaftsstandort?

Traditionell wird das Wallis als Tourismus- und Landwirtschaftskanton gesehen. In Realität sind wir viel breiter aufgestellt. Wir haben eine blühende Industrie mit Spitzentechnologien und zukunftsorientierten Kompetenzzentren. Seit mehr als 15 Jahren ist Innovation eine Säule der volkswirtschaftlichen Entwicklung. Das wollen wir weiter stärken. Exemplarisch nenne ich den Campus Energypolis, eine einzigartige Partnerschaft zwischen EPFL und einer Fachhochschule. Dieses Projekt trägt dazu bei, eine Wertschöpfungskette für Innovationen zu schaffen, die Chancen für



Darbella
Der ehemalige CVP-Nationalrat leitet das Departement für Volkswirtschaft und Bildung.

die gesamte Wirtschaft des Wallis eröffnet. Wichtig ist, Sektoren mit hoher Wertschöpfung zu wählen, nur dort haben wir Wettbewerbsvorteile: Chemie, erneuerbare Energien, typische Agrarprodukte, Premium- und Nischentourismus, Informations- und Kommunikationstechnologien.

Wie werden die eigenen Talente hier behalten und neue angezogen?

Alle Talente aus nah und fern sollen bei uns gute Entwicklungsperspektiven haben. Das Wallis positioniert sich als Kanton der höheren Bildung, der Forschung und der Innovation. So wollen wir

den Campus Energypolis vorantreiben und neue tertiäre Studiengänge in Bereichen mit hohem Wertschöpfungspotenzial anbieten. Ausbildung und angewandte Forschung sollen den Bedürfnissen unserer Wirtschaft entsprechen, um so den Fachkräftemangel zu bekämpfen.

Wie wichtig ist die Marke Wallis?

Sie steht für das Beste, was unsere Region zu bieten hat. Die zertifizierten Produkte zeigen die vielen Facetten des aussergewöhnlich vielfältigen, von Innovationskraft geprägten Wallis. Die Unternehmen beweisen damit ihre Exzellenz, Qualität und das einzigartige Know-how.

Die wichtigsten Herausforderungen der nächsten Jahre?

Wir bemühen uns um die Ansiedlungen von Unternehmen und das Schaffen von Arbeitsplätzen mit hoher Wertschöpfung. Mit guter Standortpolitik möchten wir Abwanderung verhindern. Die Digitalisierung wollen wir nutzen und deren Vorteile für eine Randregion ausschöpfen.

Ihre Vision für das Wallis?

Das Wallis wird zu einem florierenden, offenen, dynamischen, vielfältigen und attraktiven Kanton, der die Potenziale der digitalen Wirtschaft bestmöglich nutzt. Er tritt dem Braindrain entgegen, indem er hoch qualifizierte und attraktive Arbeitsplätze schafft und hohe Lebensqualität bietet. ●